

# Der Enzthäler.

Wochen- und Unterhaltungsblatt für das Enzthal und dessen Umgegend  
Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

60. Jahrgang.

Nr. 131.

Neuenbürg, Freitag den 22. August

1902.

Erscheint Montag, Mittwoch, Freitag und Samstag. — Preis vierteljährlich 1 M 20 J, monatlich 40 J; durch die Post bezogen im Oberamtsbezirk vierteljährlich 1 M 25, monatlich 45 J, außerhalb des Bezirks vierteljährlich 1 M 45. — Einrückungspreis für die 10spaltige Zeile oder deren Raum 10 J, für ausw. Inserate 12 J

### Amtliches.

Neuenbürg.

#### An die Gemeindebehörden, betr. die Einleitung der Jahreschätzung der Gebäude.

Unter Hinweisung auf den Erlaß des K. Verwaltungsrats der Gebäudebrandversicherungsanstalt vom 22. Juli ds. Jrs. (Amtsblatt S. 331) wird den Gemeindebehörden Nachstehendes zu erkennen gegeben:

Zunächst ist die Schätzung derjenigen Änderungen einzuleiten, welche sich an Fabriken oder sonstigen größeren gewerblichen Anlagen nebst ihren Zubehörenden (namentlich Maschinen) durch Neubauten oder sonstige Bauausführungen, bezw. durch Abgang, Zuwachs oder Wertveränderung von Zubehörenden seit der letzten Schätzung ergeben haben.

Zu diesem Zweck werden die Gemeindebehörden unter Hinweisung auf Art. 12 Gesetzes vom 14. März 1853 und Biff. 9 Abs. 1 bis 5 des Normalerlasses vom 16. März des gleichen Jahres (Klumppts neueste Handausgabe S. 18 lit. a) beauftragt, die Besitzer derjenigen Fabriken oder gewerblichen Anlagen, bei welchen die bezeichneten Voraussetzungen zutreffen, zu unterweilen, unter Berücksichtigung der nachstehenden Bestimmungen zu bewerkstelligender Anmeldung der eingetretenen Änderungen bei der Ortsbehörde anzufragen, hierauf die Durchsicht der auf Fabriken und ähnliche Gebäude bezüglichen Einträge des Feuerversicherungsbuchs vorzunehmen und von den hierauf sich ergebenden Änderungsanträgen spätestens bis

15. September ds. Jrs.

hierher Anzeige zu machen.

Im einzelnen sind hierbei die folgenden Vorschriften zu beachten:

1) Die der Schätzung zu unterwerfenden Zubehörenden (Maschinen, Apparate, Werkbänke, Fachgestelle, Transmissionen, Rohrleitungen u. dergl.) sind abgefordert von den Gebäuden möglichst detailliert (unter Angabe der Gebäude, Stockwerke und Lokale, in welchen sie sich befinden, der Stückzahl, des Materials, Maßes bezw. Gewichts und des mutmaßlichen Wertes derselben) zu bezeichnen. Dabei wird noch besonders darauf aufmerksam gemacht, daß auch die elektrischen Beleuchtungsanlagen und Kraftübertragungen, soweit dieselben als Gebäudezubehörenden erscheinen, in das Anmeldeverzeichnis aufzunehmen sind.

Soweit solche Zubehörenden als unverbrennbar von der Versicherung ausgenommen werden wollen, ist dies speziell anzugeben.

Im Interesse der Vollständigkeit der Anmeldungen und um das Anmeldegeschäft möglichst zu vereinfachen, empfiehlt sich bei der Anmeldung der Zubehörenden die Benützung tabellarisch angelegter Anmeldeformulare, welche seitens der Anmeldepflichtigen vom Oberamt unentgeltlich bezogen werden können.

2) Die Anmeldungen der Hochbauten von Fabriken und ähnlichen gewerblichen Anlagen zur Schätzung sind ebenso wie die Anmeldungen sonstiger Gebäude zu behandeln.

Wenn es aus besonderen Gründen wünschenswert ist, daß auch die Schätzung der Hochbauten unter Leitung des Bauinspektors vorgenommen wird, so ist dies rechtzeitig anzuzeigen.

3) Bei der dem Gemeinderat obliegenden Durchsicht der Feuerversicherungsbücher ist besonders auch darauf zu achten, daß Doppelversicherungen, wie sie z. B. in Fabriken bezüglich der Maschinen und sonstigen Zubehörenden mitunter noch vorkamen, sowie Versicherungen von solchen Objekten, welche dem Zwang der Landesanstalt unterliegen, bei Privatgesellschaften vermieden werden.

In dieser Beziehung werden die Gemeindebehörden auf den Erlaß des Kgl. Verwaltungsrats der Gebäudebrandversicherungsanstalt vom 18. Oktober 1892, betr. die Versicherung der Fabrikzubehörenden bei der Landesanstalt (Min.-Amtsbl. S. 478) noch besonders hingewiesen.

4) Da die bezügliche Vorlage an den K. Verwaltungsrat auf den 1. Oktober ds. Jrs. zu erfolgen hat, sind die beteiligten Gebäudebesitzer noch besonders auf diesen Endtermin unter dem Aufügen aufmerksam zu machen, daß spätere Anmeldungen als außerordentliche auf Rechnung der Fabrikbesitzer vorzunehmende Schätzungen behandelt werden können.

Hinsichtlich der sonstigen Gebäude wird später weitere Bekanntmachung erfolgen.

Den 16. August 1902.

K. Oberamt.  
Knapp, A.-B.

Neuenbürg.

#### Bekanntmachung, betreffend den Viehmarkt in Durlach.

Nach Mitteilung des Gr. Bezirksamts Durlach ist der auf Montag den 25. August 1902 fallende Viehmarkt in der Stadt Durlach unter folgenden Bedingungen gestattet worden:

1. aus verzeuhten Gemeinden darf Vieh nicht zugetrieben werden;
2. für alles Handelsvieh sind Zeugnisse, die entweder von einem Tierarzt oder einem Fleischbeschauer ausgestellt sind, beizubringen.

K. Oberamt.  
Knapp, A.-B.

#### Errichtung einer Schlächtereianlage.

Der Metzger Karl Stumpp in Birkensfeld beabsichtigt, in seinem zum Umbau vorgezogenen Remisengebäude Nr. 93 1/2 A eine Schlächtereianlage einzurichten.

Etwaige Einwendungen gegen das Unternehmen sind binnen 14 Tagen bei unterzeichneter Stelle anzubringen.

Nach Ablauf der genannten Frist können Einsprachen in dem Verfahren nicht mehr angebracht werden.

Beschreibungen, Zeichnungen und Pläne sind während der Dienststunden auf der Oberamtskanzlei zur Einsicht aufgelegt.

K. Oberamt.  
Knapp, A.-B.

Gräfenhausen.

#### Grundstücks-Versteigerung.

Aus der Konkursmasse der Philipp Glanner, Steinhauerwitwe von Oberhausen, kommen die vorhandenen Grundstücke im Maßgehalt von 63 a 57 qm am

Montag den 18. ds. Mts., nachmittags 1 Uhr

im 1. Termin und am

Montag den 25. ds. Mts., nachmittags 2 Uhr

im 2. Termin

auf dem Rathaus in Gräfenhausen freihändig im öffentlichen Aufstreich zum Verkauf.

Der Zuschlag an die Meistbietenden wird im 2. Termin erfolgen.

Der Konkursverwalter:  
Gerichtsnotar G a h m a n n.

#### Schichtungs- und Brennholz-Versteigerung.

Das Gr. Forstamt Kaltenbrunn in Gernsbach versteigert aus Domänenwaldungen mit Vorgriff am Donnerstag den 28. August 1902, nachmittags 3 Uhr im Gasthaus zu Kaltenbrunn nachverzeichnetes Holz:

A. Schichtungs- und Brennholz (Papierholz).

Gutdistrikt Kaltenbrunn.

Abt. 61 und 63-66: 14 Ster Papierholz II. Kl.

B. Brennholz.

Gutdistrikt Dürrensch.

Abt. 1-4, 6 und 7: 201 Ster Nadelreiß- und Prügelholz und 41 Ster Nadelreißprügel.

Gutdistrikt Brotenan.

Abt. 37-39, 41 u. 42: 3 Ster Buchenprügel, 84 Ster Nadelreiß- und Prügelholz und 4 Ster Nadelreißprügel.

Gutdistrikt Kaltenbrunn.

Abt. 58, 61, 63-67, 69, 70,

73-76: 127 Ster Nadelreiß- und Prügelholz und 15 Ster Nadelreißprügel.

Gutdistrikt Rombach.

Abt. 84 u. 95: 5 Ster Nadelreißholz I. Kl., 3 Ster Buchenreißholz, 328 Ster Nadelreißholz II. und III. Kl., sowie Nadelreißprügel I. und II. Kl. und 182 Ster Nadelreißprügel, sowie einige Loose Schlagraum.

Die Forstwärter Lauer in Dürrensch., Rheinischmidt in Brotenan, Klump in Kaltenbrunn und Schultzeiß in Rombach zeigen das Holz auf Verlangen vor.

Forstamt Calmbach.

#### Brennrinde-Verkauf

am Dienstag den 26. August, vormittags 10 1/2 Uhr auf dem Rathaus in Calmbach aus Staatswald Heimenhardt Abt. 4, Tafel 8 Vorderer Kleimenzhalde, 9 Hinterer Kleimenzhalde 10 Staig: 153 Rm. tannene Brennrinde.

lt wurde jüngst  
ut einen Umfang  
hmetri von 15  
r Sequoia oder  
nbäume, die den  
hale von Kali-  
s größter Baum  
nen Umfang von  
liegt auf dem  
30 Meter. Ur-  
weisen sein. Die  
Kiefern an und  
Strichen; aber  
solche Größen.

n Zimmer,  
nimmer.  
viele,  
iele.  
Nr. 128.

bewegen, um den  
nen.  
er That  
hat,

nd 21. August,  
at in Süddeutsch-  
nen Gewittern er-  
immer vereinzelte  
emen Temperatur  
doch für Mittwoch  
es und heiteres

ust.  
ist bei fortgesetzt  
r vereinzelte Ge-  
odenes und auf  
ten.

#### Telegramme.

August. Heute  
des Denkmals  
nwehend wann  
vier Schwestern  
n, der Herzog  
von England,  
die Spitzen der  
Abordnungen  
Kaiserin war,  
schußes. Stell-  
hielt eine An-  
den der Kaiserin  
englisch und das  
m Präsentieren  
des Denkmals.  
an demselben  
Lebensbilder der

Der Lond-  
heute 10 Offi-  
asiatischen Be-

Wie die Köln-  
e die Lieferung  
D. Bille an die

ing von Walei-  
nigs zu Ehren  
ückinghampalast  
d Balfour, die  
Kitchener teil-  
seitig zugegeben  
erher gekommen,  
ische Dinge von  
m möchte dem  
g er nur einen  
England.

Burengenerale  
esuch ab. Wie  
8 Tagen nach

der Esferstraße  
Familien be-  
bei 6 Personen  
wundet wurden.

ge:  
schule Calw.



Neuenbürg.

Die Turnhalle-Einweihung

Ist auf Sonntag den 14. Sept. d. J. festgesetzt; andern Tags wird ein Kinderfest abgehalten. Diejenigen

Wirte,

welche am 14. Sept. auf dem Turnplatz und in der Turnhalle und am 15. Sept. auf dem Maienplatz wirtschaften wollen, hätten sich in den nächsten Tagen hier anzumelden.

Den 21. August 1902. Stadtschultheißenamt. Stirn.

Wildbad.

Bekanntmachung.

Wegen des am nächsten Montag den 25. ds. Mts. stattfindenden Jahrmarktes ist die Königsstraße von der Wildmannsbrücke bis zum Bahnhof an diesem Tage für Fuhrwerke

gesperrt.

Den 19. August 1902. Stadtschultheißenamt. Böhner.

Aus Stadt, Bezirk und Umgebung.

Neuenbürg, 20. August. Die Dienstverrichtungen eines Waldmeisters der hiesigen städtischen Waldungen wurde im Einvernehmen mit der K. Forstverwaltung dem Forstwart Lebsandt beim K. Forstamt hier übertragen.

Neuenbürg, 20. August. In der heut. Gemeinderatssitzung wurde u. a. beschlossen, im Anschluß an die Feier der Turnhalle einweihung, welche am Sonntag den 14. September stattfinden soll, am Montag den 15. das alle 2 Jahre fällige Kinderfest abzuhalten. Die öffentliche Einladung und das Programm für beide Feiern werden demnächst ergehen.

s. Herrenalb, 22. Aug. Der von uns angekündigte Wohltätigkeits-Bazar zu Gunsten unserer Kirche nahm einen glänzenden Verlauf. Schon um 3 Uhr füllten sich die Räume des Konversationshauses derart, daß man sich kaum mehr bewegen konnte. Was Auge und Herz erfreut, war zu sehen und auch zu haben; auch dem verwöhntesten Geschmack war Rechnung getragen. Und all diese herrlichen Sachen waren fast durchweg Spenden von edlen Gebern, dargebracht für einen edlen Zweck. Ihnen gebührt herzlich Dank, wie auch dem Komitee (insbesondere Herrn und Frau Stadtpfarrer Stöckle), das weder Zeit noch Mühe scheute, den Tag zu einem schönen, harmonischen Festtage zu gestalten. — Auch in materieller Hinsicht wurde ein schöner Erfolg erzielt. Der Reingewinn beträgt rund 2500 M.

Herrenalb, 20. Aug. Gestern abend 8<sup>55</sup> Uhr ward hier ein glänzendes Meteor sichtbar. Seine Flugbahn bewegte sich von Süd nach Nord in mäßig raschem Tempo, wobei mehrfach Wolken seine Lichtwirkung beeinträchtigten. Der Körper war oval und strahlte in goldgelbem Lichte, während der Schweif grünlige Phosphoreszenz aufwies. Der Tangentialwinkel, den seine Bahn gegen die Erdbahn bildete, mag auf 30 Grad zu schätzen sein. Die herrliche Erscheinung dauerte etwa eine halbe Minute an.

Hirsau, 20. August. Im Monat August v. J. hat sich in einem hiesigen Gasthaus ein älteres Fräulein zum Gebrauch einer Kur eingemietet, sich als Gesellschaftsdame bezeichnet, auf Kredit gelebt und nach Vollendung ihrer Kur den Platz ohne Bezahlung geräuschlos verlassen. Die Nachforschungen nach der Leidenden waren eine Zeit lang erfolglos; jetzt ist sie in der Person eines 90mal vorbestraften Fräuleins aus Stuttgart entdeckt worden.

Nagold, 18. Aug. Die vom Militär- und Veteranenverein Nagold veranstalteten Kriegsbilder aus dem Feldzug 1870/71, in der Turnhalle erzielten bei der ersten 2 1/2 St. dauernden

Privat-Anzeigen.

Neuenbürg.

Landwirtschaftlicher Bezirksverein.

Der Verein ist bereit, für die Herbstsaat den Bezug von Kunstdünger (Thomasphosphatmehl und Kainit) in nachweisbarer guter Qualität zum Selbstkostenpreis an die Mitglieder zu vermitteln. Anmeldungen wollen längstens bis 1. September 1902 bei Oberamtsstierarzt Böpple eingereicht werden. Den 20. August 1902.

Vereins-Vorstand.

Gewerbeverein Neuenbürg. Freiwillige Feuerwehr Neuenbürg.

Der Gewerbeverein Herrenberg wird am Montag den 25. August 1902, nachmittags, einen Besuch in dem Elektrizitätswerk des Hrn. Ingenieur Klingler in Emmingen-Nagold machen. Der Vorstand dieses Vereins ladet die Mitglieder des hiesigen Vereins freundlich ein, sich an diesem Besuch zu beteiligen. Die Herren, welche hiezu Lust haben, werden ersucht, diese dem Unterzeichneten längstens bis morgen Samstag Abend mitzuteilen.

Der Vorstand.



Samstag Abend 7 Uhr hat der erste Zug zu einer

Übung auszurücken. Das Kommando.

Neuenbürg.

Eine kleinere Wohnung

sofort beziehbar zu vermieten. G. Kienle z. gr. Baum.

Einen schönen, 17 Monate alten

Simmenthaler Farren,

Eltern eingeführt und prämiert, sowie einen 3 Monate alten, rittfähigen

Gber

hat preiswert zu verkaufen Friedr. Beck, Mühlenbesitzer in Weiler. Station der Altbahnbahn.

Neuenbürg.

Spielkarten

von 65 f an das Spiel empfiehlt C. Mehl.

Anerkannt seine Fabrikate!



Überall zu haben.

Vorstellung ein vollbesetztes Haus. 28 Bilder führten in 4 Abteilungen den Zuschauer von der Begegnung zwischen König Wilhelm und Benedetti in Ems und der Kriegserklärung durch Kampf und Sieg hindurch bis zur Kaiserproklamation zu Versailles und zur Heimkehr. Als Schlüsselszene reichte sich noch eine Apotheose an Kaiser Wilhelm an. Am nächsten Sonntag findet eine Wiederholung statt.

Pforzheim, 18. Aug. Ueber das finanzielle Ergebnis des Kreisturnfestes verlautet, daß dasselbe ein in jeder Hinsicht glänzendes zu nennen ist. Der Turnverein selbst soll trotz der feinen Ausstattung des Platzes einen namhaften Ueberschuß erzielt haben. Die Schaubudenbesitzer und Wirte u. wollten zwar für den gestrigen Sonntag nochmals Konzession haben, doch wurde ihnen dies vom Bezirksamt verweigert. Sie dürften angesichts des großen Besuchs an den Festtagen doch auf ihre Kosten gekommen sein.

Pforzheim, 18. Aug. Die Arbeiten an der Enzlokortrektio schreiten rüstig vorwärts. Fast in jeder Sitzung des Bezirksrats stehen einschlägige Projekte auf der Tagesordnung. Auch hinsichtlich der Ausnützung der Wasserkraft zu Licht- und Gasanlagen macht sich ein lebhaftes Interesse bemerkbar. Gegenwärtig stehen die Gemeinden Pforzheim-Stadt und Dill-Weissenstein um die staatliche Genehmigung für ein vorgelegtes Projekt im Wettbewerb.

Burmberg, 20. Aug. Zwei Knaben im Alter von 7 und 10 Jahren wollten sich Kesselfeuer machen, während ihre Eltern abwesend waren. Sie machten Feuer in den Herd. Als es jedoch nicht brennen wollte, nahm der jüngere Knabe eine Benzinflasche und schüttete einen Teil des Inhalts in den Herd. Gleich darauf schlugen die Flammen hinaus. Der Knabe warf die Flasche vor Schrecken weg und das Feuer griff rasch um sich. Zum Glück wurde die drohende Feuergefahr sofort von Nachbarn bemerkt und verhütet. Es waren bereits einige Gegenstände angebrannt. Einer der Knaben hat Brandwunden an den Händen davongetragen.

Deutsches Reich.

Anlässlich der Veröffentlichung des Depechenwechsels zwischen dem Kaiser und dem Prinzregenten von Bayern und der an diese Veröffentlichung geknüpften Kritik werden Preßstimmen laut, welche behaupten, der Kaiser werde in Unkenntnis über die öffentliche Meinung gehalten dadurch, daß ihm nur Ausschnitte aus gewissen Zeitungen vorgelegt würden, die ad usum Delphini redigiert seien. Wir fühlen nicht den Beruf, jene namhaft gemachten Blätter vor einer solchen gänzlich haltlosen Unterstellung zu schützen — das werden die betreffenden

Zeitungen selbst thun, falls sie eine derartige Behauptung der Widerlegung überhaupt für wert halten. Aber der Ansicht, der Kaiser sei nicht über die öffentliche Meinung und Stimmung unterrichtet, möchten wir unter Hinweis, wie dem Monarchen die Preßstimmen zur Kenntnis gelangen, entgegenreten. Wir sagen damit nichts Neues, da bei früherer Gelegenheit, wo dieselbe Behauptung wie jetzt auftauchte, von anderer Seite ausführlich dargelegt wurde, welcher großen Wert der Kaiser darauf legt, von der öffentlichen Meinung, wie sie in den Preßäußerungen der verschiedensten politischen Parteien zu Tage tritt, sich zu unterrichten. Angenommen selbst, es würden ihm die Zeitungsauschnitte nur „ad usum Delphini“ vorgelegt, so bildet hiergegen das Korrektiv die sog. „Fürstenkorrespondenz“, die dem Kaiser persönlich zugeht und die nicht von unterfener Hand zugestast werden kann. Diese Korrespondenz bringt, was in Wiederholung schon früherer anderweitiger Mitteilungen gesagt sei, in kurzer Form, aber in unanfechtbarer Objektivität alle bedeutsamen Kundgebungen der Presse oder weist auf solche hin, so daß dem Kaiser wohl kaum irgend eine die Stimmung der öffentlichen Meinung charakterisierende Preßäußerung entgehen kann.

War der Kaiser als Prinz in Paris? Der Kaiser soll, französischen Blättern zufolge, gelegentlich seiner Begegnung mit Waldeck-Roussseau auch eines Aufenthaltes in Paris gedacht haben. Ob ein solcher Besuch der französischen Hauptstadt wirklich stattgefunden hat, ist vielfachem Zweifel begeben. Demgegenüber hat ein Journalist festgestellt, daß Kaiser Wilhelm II. in Paris gewesen ist. Der nachmalige Kaiser Friedrich hat diese Thatsache selbst bekannt gegeben, und sie ist in einem an den König von Rumänien gerichteten Briefe verzeichnet. Das betreffende Schreiben des Kronprinzen, der damals an Stelle seines durch Nobiling verwundeten Vaters die Regentschaft führte, findet sich in dem Werke: „Aus dem Leben König Karls von Rumänien, Aufzeichnungen eines Augenzeugen.“ In dem vom 19. Oktober 1878 datierten Brief, der die Weltlage und u. A. auch den durch Afghanistan drohenden Konflikt berührt, gedenkt der Kronprinz seiner häuslichen Verhältnisse. Nachdem er erzählt, daß Prinz Heinrich nun seine große Seereise antrete, fährt er wörtlich fort: „Wilhelm kehrt eben aus England und Schottland heim; er hat Charlotte und Bernhard in Paris getroffen, wo Alle im strengsten Incognito sich herrlich amüsierten.“

Der Kronprinz hat jüngst eine Ferienreise durch die Vogesen gemacht. Der „Süd-deutschen Reichskorrespondenz“ wird darüber aus Straßburg unter anderem geschrieben: Wenn



Monate alten  
Farren,  
prämiiert, so-  
en, rittsfähigen

R  
ufen  
hülsenbesitzer  
r.  
albah.

ten  
empfehl  
Moeh.

brikate!  
UR'S  
ADE  
VER

ben.

ne derartige  
chaupt für  
Kaiser sei  
Stimmung  
nweis, wie  
Kenntnis  
damit nicht  
wo dieselbe  
on anderer  
ch großen  
ffentlich  
rungen der  
Tage tritt,  
selbst, es  
nur „ad  
hiergegen  
hondenz“,  
die nicht  
den kann.  
derholung  
gen gelagt  
sichtbarer  
ungen der  
daß dem  
Stimmung  
de Preß-

Paris?

n zufolge,  
Waldeck-  
Paris ge-  
der fran-  
nden hat,  
gegenüber  
Silhelm II.  
ge Kaiser  
kannt ge-  
önig von  
et. Das  
der da-  
wunden  
h in dem  
aris von  
ezugen.“  
en Brief,  
en durch  
gedenkt  
hättnisse.  
rich nun  
wörtlich  
aud und  
Bern-  
rengsten

Ferien-  
r Süd-  
ber aus  
Wenn

diese einfache Touristenreise ausschließlich den Zweck verfolgte, den Kronprinzen mit den großartigen Naturschönheiten des herrlichen Bogengebirges bekannt zu machen, und wenn also alles offizielle Ceremoniell jeglicher Art dabei wegfiel, so darf es umjomehr hervorgehoben werden, daß an allen Orten, durch die der Kronprinz kam, die Bevölkerung in spontaner Weise dem hohen Gaste freundliche Huldigungen bereite, die durch die anspruchslose und ursprüngliche Form, in der solche vielfach dargebracht wurden, nur umso tiefer und wohlthuernder wirkten. Aber auch der Kronprinz seinerseits hat sich durch sein liebenswürdiges Wesen und sein ganzes, mit einer gewissen Bescheidenheit gepaartes Auftreten die allgemeine Zuneigung und Liebe gewonnen, und eine Reihe von kleinen Begebenheiten und Einzelheiten während der Reise werden berichtet, die, wenn gleich an sich ohne weitere Bedeutung, doch den vornehmen Herzensadel und die gemütreiche Sinnesart des jungen Kaiserjohannes erkennen lassen. Die Bevölkerung hat sich geireut, den Sohn unseres geliebten Kaisers mit ehrerbietigem Gruß warm willkommen heißen zu können. Es ist zu hoffen, daß auch für den Kronprinzen, dessen Persönlichkeit und Benehmen hier allgemein sympathisch anmutete, der Aufenthalt im Elsaß nicht minder reich an angenehmen Eindrücken gewesen sein möge.

Einen neuen Beweis für den staatsgefährlichen Charakter der Polen Bewegung bildete eine von 2000 Polen besuchte Versammlung, die am Sonntag in Berlin stattfand. Es wurde folgende Resolution angenommen: Die versammelten Berliner Polen protestieren entschieden gegen die polenfeindliche Politik der preussischen Regierung, besonders gegen die Verwendung polnischer Steuergelder zur Bekämpfung derer, die sie aufgebracht haben. Die Versammlung erklärt den Verkauf polnisches Landes an die Ansiedlungskommission für Verrat an der polnischen Nation und gelobt, allen Germanisationsbestrebungen den schärfsten Widerstand entgegen zu setzen, das Polentum in jeder Weise zu unterstützen, die Ausgestaltung des polnischen Handels und der heimischen Industrie zu fördern und ihre Kinder in polnisch-nationalem Sinne zu erziehen.

Der ehrwürdige bayerische Generalsguth sinkt nun auch in das Grab, in dem der Kapuzenhelm schlummert. Das Verordnungsblatt des bayerischen Kriegsministeriums giebt bekannt, daß durch „Allerhöchste Entschliessung“ vom 9. August, die Generalsbehauptungen geändert werden. Nach Art 1. gelangt statt des Hutes mit Hahnensfedernbusch der Offiziershelm 86 mit versilbertem Wappen und Beschläge und mit versilberten, gewölbten Schuppenleiten zur Einführung. Der Helm wird zum Gala-, Hof- und Paradeanzug mit Busch aus weißen und blauen Hahnensfedern, zum Dienstanzug und zur kleinen Uniform ohne Busch getragen.

Leipzig, 19. Aug. Der sächsische Kriegsminister von der Planitz ist heute früh 3<sup>1/2</sup> Uhr im Hofstern nach langem, schwerem Leiden sanft entschlafen.

Hannover, 20. August. Auf Wunsch des Kaisers nehmen an den Manövern des X. Armeekorps die japanischen Stabsoffiziere Arita und Matsumi teil.

Berlin. Interessante Einblicke in das Treiben der Mädchenhändler gewährte eine Verhandlung, welche am Montag vor der ersten Strafkammer des Landgerichts I stattfand. Aus der Untersuchungshaft wurden die unverschämte Irma Freilech und die unverschämte Esther Winkler, geschiedene Hirsch-Reisemann, vorgeführt. Die erstere war beschuldigt, aus Eigennutz durch ihre Vermittelung der Unzucht Vorschub geleistet zu haben, und zwar durch Anwendung hinterlistiger Kunstgriffe, die Winkler der Beihilfe zu diesem Verbrechen. Der Gerichtshof kam auf Grund der stattgehabten Beweisaufnahme zu der Ueberzeugung, daß die Angeklagte Freilech im Bunde mit Mädchenhändlern gehandelt hatte, und verurteilte sie zu 6 Monaten Gefängnis. Die mitangeklagte Winkler wurde mangels Beweises freigesprochen.

Krupp stellt in Chicago ein 24 Centimeter-Rüsten Geschütz aus, welches bei einer Erhöhung von 44 Grad über 20 000 m weit

schießt. Bei der besagten Erhöhung beschreibt das Geschütz einen Bogen, dessen Scheitelpunkt 6510 m hoch liegt. Man könnte also, wenn das Geschütz in Chamouey aufgestellt wird, über den Gipfel des Montblanc weg nach Churmayeur im Aostathale schießen, ohne die Menschen irgend zu gefährden, die etwa auf dem Gipfel des Berges stehen, da das Geschütz noch 2700 Meter höher durch die Luft saust.

Essen, 19. August. Die Erben der Kommerzienrat Ernst Waldhauenschen Eheleute stifteten der hiesigen Stadtgemeinde 200 000 M. zu wohlthätigen Zwecken.

Eisenach, 21. August. Ein hier verstorbener Rentner, namens Gauß, vermachte der Stadt 150 000 M. zur Errichtung eines Siechenheims.

Bamberg, 21. Aug. Gestern fiel in der Nähe der Stadt ein mit drei Herren aus Paris kommender Luftballon nieder. Die Insassen des Ballons hatten beabsichtigt, die Reise von Paris nach Bayreuth durch die Luft zu machen. Der Zufall wollte es, daß sie in der Nähe von Bayreuth landeten. Der Ballon war in Paris abends um 9<sup>1/2</sup> Uhr aufgestiegen.

Braunschweig, 20. August. Vergangene Nacht sind durch Einatmen giftiger Gase fünf Personen tödlich erkrankt. Eine Person ist bereits gestorben, die anderen vier liegen hoffnungslos darnieder.

Karlsruhe, 20. August. In Malch bei Ettlingen entstanden in der Familie Grünling Streitigkeiten zwischen dem Vater und den Söhnen. Der älteste Sohn, welcher dem Vater beistand, wurde von den zwei jüngeren Brüdern mit Messern so bearbeitet, daß er nach kurzer Zeit starb. Die Thäter sind verhaftet.

Schwerin (Mecklenburg), 20. Aug. Infolge Genußes giftiger Pilze ist hier eine ganze Familie schwer erkrankt. Der Vater, der 11 jährige Sohn und die 9 jährige Tochter sind inzwischen gestorben, während die Frau noch hoffnungslos darniederliegt.

Der Stand der Weinberge erfährt im „Weinbau“ eine interessante Darstellung. Darnach haben sich die Herbstausichten erheblich gebessert. Nach dem Frost vom 9. Mai, der alle Hoffnungen so sehr niedergedrückt hat, hätte man es sich nicht träumen lassen, daß sich namentlich in jungen oder recht üppigen Weinbergen noch ein solcher Traubenansatz entwickeln könnte, hauptsächlich in den unteren und mittleren Lagen, welche vom Frost nicht gar so schwer heimgesucht wurden. In den höheren Berglagen versprechen nur Weißriesling und Trollinger einen besseren Erfolg. Von Oidium und Peronospora sieht man bis jetzt wenig, dagegen trat am Anfang der Traubenblüte bei der feuchten Bitterung der Heuturm doch stärker auf, als man nach den Frühjahrserfahrungen gedacht hatte, und nur der nachgefolgten günstigen und trockenen Bitterung ist es zuzuschreiben, daß er nicht allzuviel vernichten konnte. Trotzdem im ganzen ein kleiner Herbst in Aussicht steht und das vorige Jahr auch kein großes Quantum ergab, fehlt leider jede Nachfrage nach Wein.

Württemberg.

Der unter dem Vorsitz der Frau Kommerzienrat Hähle in Stuttgart, Jägerstraße, stehende Verein „Bund für Vogelschutz“, der es sich zur Aufgabe gemacht hat, mit allen zweckmäßigen Mitteln den Massenmord der Zugvögel zu unterdrücken, die Mode, Vogelbälge oder Teile derselben auf Hüten zu tragen, energisch zu bekämpfen und durch Schaffung von Nistgelegenheiten und Fütterung der Vögel im Winter zur Erhaltung und Vermehrung unserer einheimischen nützlichen Vögel beizutragen, giebt eben sein erstes Jahresheft, 1. Jahrgang 1902, heraus. Das mit hübschem Titelbild versehene Heftchen umfaßt 32 Druckseiten; 4 Bildertafeln mit trefflichen Abbildungen der bei uns vorkommenden Tagraubvögel sind beigegeben. In einer Einleitung wird Zweck und Ziel des Vereins, dessen Mitgliederstand bereits das 5. Tausend überschritten hat, eingehend erörtert. Der Kassenbericht weist an Einnahmen 4550,97 M., an Ausgaben 4187,99 M. auf, so daß ein Kassenbestand von 326,89 M. verbleibt — gewiß ein schöner Anfang, besonders wenn man in Betracht zieht, daß der Jahresbeitrag für Erwachsene

bloß 50 J und für Kinder 10 J beträgt. Den Hauptanteil des Heftchens umfaßt ein sogen. „Vogelbuch“, welches in den jährlich erscheinenden 10 Heftchen seine Fortsetzung erfahren wird. Da jedem Heft auch noch vier farbige Bildertafeln beigegeben werden, so wird durch die vom Vorstand herausgegebenen Hefte der jährliche Beitrag mehr als aufgewogen. Nicht vergessen soll werden, daß sich die Orts- und Schulbibliotheken durch Anschaffung dieser Jahreshefte um eine dankbare, wertvolle Nummer bereichern können.

Aus Anlaß der Sonderfahrt der württ. Gewerbevereine nach Düsseldorf wurde dem Passagebureau Joh. Rominger-Stuttgart von den gestern früh zurückgekehrten Teilnehmern die volle Befriedigung mit dem Gebotenen zum Ausdruck gebracht. Die schwierige Aufgabe, eine Gesellschaft von ca. 500 Personen ohne jeglichen Anstand zu führen, wurde von der Firma mit Geschick und Umsicht trefflich gelöst.

Ehlingen, 18. August. Ein Brandfall, der vor 3 Jahren stattfand, findet jetzt seine Aufklärung. Im November 1899 ist in Oberthal bei Ehlingen ein von 2 Familien bewohntes Haus abgebrannt, wobei man sofort Brandstiftung des das Haus besitzenden Ehepaars vermutete; jedoch konnte damals nichts ermittelt werden. In diesen Tagen gelang es dem hies. Stationskommandanten auf Grund allerlei Einzelheiten, die Thäterschaft des fraglichen Ehepaars nachzuweisen. Dieses wurde darauf eingeliefert und die Frau hat bereits gestanden, aus Fahrlässigkeit den Brand verschuldet zu haben.

Ehlingen, 21. August. Die seitens der Stadtgemeinde vorgenommenen Obstverkäufe erzielen ein sehr gutes Resultat, da das Simri mit 1,70—1,90 M bezahlt wird, so daß der Ztr. auf 5—6 M zu stehen kommt. Auch für Ausleseobst wurden gestern auf dem Markt 4 M per Ztr. bezahlt.

Ehlingen, 20. August. Der Bau des Elektrizitätswerkes geht rasch vor sich. Das Leitungsnetz wird in einzelnen Stadtteilen unterirdisch gelegt, in anderen mittels Stangen, ähnlich wie beim Telegraphennetz.

Schramberg, 21. August. Nach dem „Schramb. Anz.“ wurden in der vorletzten Sitzung des Gemeinderats nochmals 60 Bürger — sage sechzig — aufgenommen, ebenso gestern vormittag in einer Sitzung nochmals drei. Die Zahl der Wähler ist damit um über 50 Proz. höher (!) als am 15. April: damals 941, am kommenden Freitag 1442. Die liberale Partei hat es an Versammlungen in den letzten Tagen nicht fehlen lassen und hofft zuversichtlich auf den Sieg.

Ludwigsburg, 19. Aug. In der Orgelbauanstalt C. F. Walker und Cie. hier wird in diesen Tagen die 1000ste Orgel vollendet. Die Firma veranstaltet aus diesem Anlaß am Samstag eine Feier.

Neckarjulf, 18. Aug. In den Weinbergen des Martin Fische am Scheurenberg sind reife Frühtrauben anzutreffen.

Mühlacker, 20. Aug. Das hiesige „Bahnhotel“ ging gestern ohne Baupläge von dem bisherigen Besitzer B. Hahn für 85 000 M. an die Bierbrauerei von Gebr. Leo hier über. Am 1. Oktober erfolgt die Uebergabe.

Ausland.

London, 20. August. Daily Telegraph schreibt über die Feier in Homburg: Ein angenehmer berührender Vorgang in Hinsicht auf die Beziehungen zweier Völker, deren überlieferte Freundschaft vor kurzem durch Zwistigkeiten gestört wurde, die aber im Interesse beider Länder niemand aufrecht zu erhalten wünscht, hat sich in Hamburg abgespielt. Die Ansprache Kaiser Wilhelm wird einen nachhaltigen Eindruck hervorgerufen. Im Hinblick auf ein Ereignis, wie das gestrige, ist es schwieriger als jemals zu verstehen, daß Leidenschaft, Vorurteile und gegenseitige Beschuldigungen für einen Augenblick die freundschaftlichen Traditionen gefährden konnten, die jeder vernünftig denkende Mensch als ein wesentliches Interesse zweier großer Völker ansehen muß.

Für die englische Marine betragen die Kosten 31 Millionen Pfund Sterling (620 Mil-



tionen Markt). Diese Summe wird fast ausschließlich aus dem englischen Staatsfiskus entnommen. Eine der Resolutionen der britischen Kolonial-Konferenz betraf Beiträge der Ansiedlungen zu den Kosten der Reichsmarine. Wie das Reutersche Bureau meldet, sollen die Kolonien folgende Jahresbeiträge für die Marine leisten: Australien 200 000 Pfund Sterling, die Kapkolonie 50 000, Neuseeland 40 000 und Natal 35 000 Pfund Sterling. Mit Kanada soll ein besonderes Abkommen getroffen werden. Ferner haben die Kolonien sich über eine gemeinsame Beisteuer zu dem Nationaldenkmal für die Königin Viktoria in London ins Einvernehmen geeinigt; Kanada hat 30 000, die Kapkolonie 20 000, Neuseeland 15 000 und Natal 10 000 Pfund Sterling beizusteuern versprochen. Es fragt sich nun, was die Volksvertretungen in den Ansiedlungen zu diesen Vereinbarungen sagen werden.

In Meran in Tirol richtete am Dienstag ein Wolkenbruch großen Schaden an. Zwei Personen wurden getötet. Eine Mühle und alle Brücken sind eingestürzt. Es ist noch unbekannt, ob unter den Trümmern noch Personen vorhanden sind.

St. Helena, 21. August. 197 Buren, unter denen sich Cronje mit seiner Gemahlin befindet, sind heute von hier nach Südafrika abgegangen.

**Unterhaltender Teil.**

**Auf dunklen Pfaden.**

19 Roman von E. Eiben.

„Hat man schon eine Spur von dem flüchtigen Kurt gefunden?“ forschte sie.

„Nein, Geliebte! Der Ort, wo er sich verborgen hält, muß so leicht nicht entdeckt werden können.“

„Ich wette, Marie kennt den Ort. Man sollte das Mädchen heimlich beobachten.“

„Die Polizei thut das schon. Ich glaube aber bereits zu wissen, wo Kurt sich aufhält.“

„Du hast eine Ahnung?!“ rief sie fieberhaft erregt aus. „Sprich! Du siehst, ich brenne vor Ungeduld.“

Spannungsvoll blickte sie in sein dunkles Augenpaar.

„Ja, Feodora. Ich weiß nicht, welche ein seltsamer Zug mich immer und immer wieder nach der Bärenfeld'schen Totengruft zieht. Es ist ein rätselhaftes Etwas, das mich unwiderstehlich dahin treibt! Feodora, sollte es wirklich wahr sein, daß eine geheimnisvolle Macht uns immer wieder zu dem Orte hinzieht, wo unsere Opfer weilen?“

„Schweig!“ herrschte sie ihn barsch an. „Du bist ein schwacher abergläubischer Mensch! Verbanne den Gedanken an Deine Thaten, quäle Dich nicht mit Erinnerungen und Du wirst ruhig sein! Ich bin es auch. Daß Du mir immer die Erinnerungen, die ich längst schon habe einschlafen lassen, wieder erweckst, das ist es eben, was mir Dich mitunter unausstehlich erscheinen läßt! Was geschehen ist, das ist geschehen. Darüber breite den Schleier der Vergessenheit.“

„Du bist ein starkes Weib! Du wandelst wie eine Königin über die Erde. Eine Königin hat das Recht, handeln zu dürfen, wie es ihr gefällt; für ihre Thaten kann sie Keiner zur Rechenschaft ziehen!“

Da klang im seltsamen Tone eine Stimme von oben herab: „Gott!“

Nur dieses eine Wort war es, aber es fiel wie ein feuriger Blitz in das Herz Feodora's, in das Herz Olaf's. Sie zuckten zusammen, blickten unwillkürlich nach oben, sahen sich erschrocken an.

Woher war diese Stimme gekommen?

Wer hatte den Namen des Ewigen, der selbst die Fürsten dieser Welt zur Rechenschaft zieht, wenn sie auch von dem irdischen Gesetze nicht erreicht werden können, ausgesprochen? Von oben war die Stimme gekommen, wie eine Mahnung aus der Geisterwelt.

„Wir werden belauscht!“ flüsterte Olaf. „Verrat umgiebt uns!“

Wie gelähmt war sie auf den Sessel zurück-

gefunten und zitterte am ganzen Leibe. Blöglisch zuckte sie zusammen, beugte sich lauschend vor. „Ha! Hörst Du? Wieder!“

„Gott! Gott! Gott!“

Dreimal, hastig hervorgestoßen, erscholl das Wort wieder wie vorhin.

Feodora fuhr empor. Ihre Augen traten glanzlos aus den Höhlen, ein unheimliches Grauen beschlich sie. Horch!

Jetzt tönte es wie Wirbelschlag im Kamin, es rauschte herab.

Feodora und Olaf konnten sich dieses geheimnisvolle Rauschen nicht erklären.

Wie festgebannt saß Olaf auf dem Sessel. Da flatterte es aus dem Kamin hervor.

„Gott, Gott, Gott zum Gruß!“

So erscholl es im glucksenden Tone und eine Sekunde später saß auf der Schulter Olaf's ein — Papagei.

„Der dumme Vogel!“ schrie Olaf indem er das Tier bei den Beinen ergriff und von der Schulter riß. „Ich möchte Dir den Hals umdrehen! Wie Du uns erschreckt hast!“

Der Papagei schlug mit den Flügeln um sich und schrie aus Leibeskräften:

„Hilfe! Mörder!“

Feodora mußte laut auflachen.

Die Furcht, welche sie bisher überwältigt hatte, war gänzlich von ihr geschwunden.

„Siehst Du, Olaf, wir fürchten uns vor einem Nichts! Der dumme Vogel hat uns einen Schreck einjagen können! Gesehe, wir müssen uns dessen schämen.“

Der Vogel schrie immer lauter um Hilfe. „Trage Lora in das Nebenzimmer und laß sie dort frei!“ befahl Feodora.

Olaf murmelte eine Verwünschung.

„Ich hasse das Tier, möchte ihm am liebsten den Garauß machen.“

Er trug den Papagei aber doch in das Nebenzimmer, kehrte zurück und schloß die Thür hinter sich.

„Feodora,“ sagte er, indem er sich wieder auf den Sessel niederließ, „ich fürchte, der Vogel könnte an uns zum Verräter werden.“

„Zum Verräter?“ lachte Feodora belustigt auf. „Wie meinst Du das? Ein unvernünftiges Tier, haha! Schämte Dich Deiner bleichen Angst!“

Feodora, der Papagei hat uns belauscht, ist stets in Deiner Nähe, er wird manches Wort auffangen, das wir zusammen sprechen, er könnte sich die Worte merken, sie laut hinausprechen! Feodora, so könnte er an uns zum Verräter werden!“

„Fürchtame Seele! Wie Du zitterst vor einem Nichts! Ein Wort sollte uns gefährlich werden können, ein Wort, von einem Papagei aufgeschnappt? Geh, geh, laß mich mit Deinen Befürchtungen in Ruhe. Erzähle weiter.“

Olaf räusperte sich, dann fuhr er in seinen unterbrochenen Mitteilungen fort:

„Gestern nachmittag ergriff mich wieder jene seltsame Unruhe. Mit unwiderstehlicher Macht zog es mich nach der Bärenfeld'schen Ahnengruft.“

„Ich konnte mir dieses Gefühl selbst nicht erklären. Mir war's, als ob ich unter dem Zwange eines fremden Willens dahingetrieben würde! Genug, ich begab mich nach dem Friedhofe!“

„Ich wählte die einsamsten Wege. Es würde mir unlieb gewesen sein, wenn mir jemand begegnet wäre, mich vielleicht angesprochen hätte. Ich wollte allein sein.“

„Ich gelangte auch ungeesehen nach der Ahnengruft. Hier sesselten sich meine Schritte. Ich blieb vor dem Gitterthore der Halle stehen und sah in die Gruft hinunter. „Ich weiß nicht, ob mich meine Phantasie täuschte oder ob es Wahrheit war, genug, es schien mir, als halle aus der Gruft ein leise summender Gesang empor. „Ich sah mich um, ob vielleicht jemand in der Nähe war, der irgend eine fromme Weise vor sich hinsummte. Aber nein, ich gewahrte keinen Menschen.“

„Wieder horchte ich. Jetzt war alles still.“

„Ich redete mir ein, meine lebhafteste Einbildungskraft müsse mich getäuscht haben, aber die Weise, welche ich vernommen hatte, klang noch immer in meinen Ohren nach. Ich kam auf die Idee, in der Totengruft habe vielleicht Kurt von Bärenfeld eine Zuflucht gefunden.“

„Bedenke, alle Nachforschungen, welche von der Polizei angestellt wurden, blieben erfolglos, ein hoher Preis ist auf seinen Kopf gesetzt worden und kein Verräter findet sich! Er ist schon mehrere Tage fort. Er war ohne Mittel, ohne Geld, konnte also nicht in ein fremdes Land fliehen.“

„Wer könnte es sein, der ihm einen Zufluchtsort verschafft hätte? Erinnerere Dich, daß Marie es war, die in der Kapelle am Sarge des alten Grafen von Bärenfeld für die Unschuld Kurt's laut zeugte! Feodora, eine innere Stimme flüsterte mir zu: Kurt suchte bei Marie Schutz und sie verbarg ihn in der Totengruft! Feodora, ich werde nicht eher ruhig, als bis die Totengruft durchsucht worden ist! Lassen wir sie öffnen. Vielleicht finden wir dort den so lange vergebens gesuchten Flüchtling!“

**Vermischtes**

(Abwendigmachen von Kunden ist strafbar!) Eine für den gesamten Handwerker- und Kaufmannsstand wichtige Bestimmung bei einer besonderen Art des unlauteren Wettbewerbs des Abwendigmachens von Kunden durch unwahre Angaben, hat kürzlich das Reichsgericht gegeben. Es hat nämlich das „Heranziehen“ durch unwahre Angaben zum Schaden der Konkurrenzfirmen als Betrug im engeren Sinne des Strafgesetzbuches bezeichnet und in einer Entscheidung erklärt: „Ein unbefugter Eingriff in den Vermögensstand der betr. Firma findet statt, wenn man mittelst Täuschung deren Kundenkreis abwendig zu machen sucht.“ Bedeutsam hierbei ist der besondere Ausspruch, daß der Nachweis eines Schadens nicht erforderlich ist, sondern daß auch der fragliche Nutzen, welcher der Firma unter Umständen entgangen ist, geltend gemacht werden kann.

(Ein Inquisitionsmittel in Persien) ist die — Kage. Man bindet sie dem Verbrecher, der zum Geständnis gebracht werden soll, auf den nackten Rücken und schlägt nun tüchtig auf sie los. Das Tier vergift natürlich dem, an dessen Körper es gefesselt ist, mit Krallen und Reißzähnen die Schmerzen, die es selbst erdulden muß. Am wird der Verdächtige gefragt, ob er sich schuldig bekenne. Beharrt er beim Leugnen, so wird die entsetzliche Prozedur von neuem vorgenommen, bis der Inkulpat endlich gesteht, was man von ihm verlangt. Fast keiner widersteht dieser Marter und unterwirft sich lieber der Strafe für das wirklich begangene oder bloß angegedachte Verbrechen.

[Sparjamkeit.] A.: „Wie kam der Herr Knauer dazu, seinen schönen Schnurrebart so zu fügen?“ — B.: „Unter uns — damit er seine Zigarren kürzer rauchen kann!“

**Wutmaßliches Wetter am 22. und 23. August.**

Für Freitag und Samstag sieht zwar noch mehrfach gewitterhaft bewölkt, aber nur zu sporadischen Störungen geneigtes und abwechselnd aufgehelltes Wetter in Aussicht.

**Am 23. und 24. August.**

In Süddeutschland ist das Barometer in fortgesetztem Steigen begriffen. Bei abnehmender Gewitterneigung ist demgemäß für Samstag und Sonntag warme Temperatur, fast ausnahmslos trockenes und auch vorwiegend heiteres Wetter zu erwarten.

**Neueste Nachrichten u. Telegramme.**

Gmunden, 21. August. Die Herzogin Margarethe von Württemberg ist an einer Darm-entzündung bedenklich erkrankt. Der operative Eingriff ist für morgen in Aussicht genommen.

Brüssel, 21. August. General Botha ist mit seiner Frau heute abend 6 1/2 Uhr hier eingetroffen und von einer großen Menschenmenge mit stürmischen Kundgebungen und Hochrufen auf die Buren und auf den General selbst empfangen worden.

Belfast, 21. August. Heute fand hier der Stapellauf des der Withe Star Linie gehörenden Schiffes „Cedric“ statt. Derselbe hat 21 000 Tonnen Rauminhalt. Seine Länge beträgt 700 Fuß, die größte Breite 75 Fuß, der Tiefgang 49 1/2 Fuß. Das Schiff bietet bei einer Besatzung von 350 Mann für 3000 Passagiere Raum.

